

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 48

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit kein ernstlicher Kampf statt, denn die Spitze des vorermähnten Dreiecks bei Gendertheim war bald eingebrückt und gegen die Seiten drückten von Osten die 31. Division und von Westen die 30. Division so stark an, daß der Kommandeur des Nordkorps sich entschließen mußte, seine gesamte Kavallerie vorzuziehen, um der bedrängten Infanterie Luft zu verschaffen.

Aber auch die Kavallerie des Südkorps war aufmerksam der Vorwärtsbewegung ihrer Infanterie gefolgt, deren Tirailleure, nachdem Gendertheim nach leichtem Widerstande genommen war, sich in den nördlich des Dorfes belegenen Hopfen- und Weingärten eingenistet hatten. Die 3 Brigaden der Division nahmen vorläufig eine beobachtende Stellung hinter Gendertheim ein.

Vorläufig führte nun die Artillerie auf beiden Seiten das Gefecht. Doch gewann der linke Flügel der 31. Division von Bietlenheim aus Terrain, wenn auch sein Vorrücken ein äußerst langsames war. Der rechte Flügel der Division, wo sich das 11. Jägerbataillon und 2 Schwadronen des 15. Uhlanenregiments befanden, hatte inzwischen durch seine Linksablenkung den Gegner immer ernstlicher bedroht, so daß sich dieser, um einer gefährlichen Umfassung zu entgehen, veranlaßt sah, seinen linken Flügel immer mehr zurückzunehmen und schließlich seine ursprünglich von Westen nach Osten laufende Front zu verändern und den Flügel ganz nach Osten zu richten. Seine Rückzugslinie war in diesem Moment auf's Aeußerste gefährdet.

Der Kampf nahm an Lebhaftigkeit zu. Die immer stärker andrängenden Infanteriemassen der 31. Infanteriedivision suchten unter heftigem Feuer Terrain zu gewinnen, immer mehr Artillerie wurde von beiden Seiten aufgeföhren, die Lage des linken Flügels des Nordkorps wurde immer kritischer.

Jetzt schien der Moment gekommen, um auch den linken Flügel des Südkorps, die 30. Division, energischer angreifen zu lassen. Um diesen Angriff vorzubereiten, wurde die Korpsartillerie vorgeführt und nördlich von Brumath in einer ausgezeichneten Position aufgestellt. Von hier konnte sie erfolgreich in's Gefecht eingreifen und die Vorwärtsbewegung der Infanterie ermöglichen.

Gefecht der beiden Kavalleriedivisionen.

Solch' umfassendem Angriffe vermochte das Nordkorps nicht Stand zu halten. Um sich der Umklammerung des Angreifers zu entziehen, sah sich Generalleutnant von der Burg genöthigt, mit seiner Kavallerie gegen die in nordwestlicher Richtung über das freie Feld anrückenden Infanteriemassen der 31. Division vorzugehen, um seine bedrängte Infanterie über den Lohgraben zurückzunehmen zu können.

Es entwickelte sich nun einer der schönsten Momente des Wandvers, wo die Ausbildung und Leistungsfähigkeit der deutschen Kavallerie zum brillanten Ausdruck kam. Ein hinreißendes Bild des großen Krieges, welches Aller Herzen schneller schlagen machte, boten die 60 gegeneinander geföhrenen Schwadronen. Die Trompeten schmetterten!

Aus der Bodensenkung, welche die Reitermassen vorher verdeckt hatte, brachen die Regimenter im Trabe hervor. Bald nahmen sie schnellere und schnellste Gangart an und verschwanden in mächtigen Staubwolken, vom Schnellfeuer und ununterbrochen rollenden Salven des Gegners empfangen.

Da plötzlich ging ihnen die Kavalleriedivision des Südkorps, welche die Zorn passiert hatte und ihrer Infanterie möglichst nahe gefolgt war, entgegen. Es war ein großartiger, nie zu vergessender Anblick, diese zwölf Reiterregimenter aufeinander stoßen zu sehen. Der Eindruck auf den Zuschauer, auf den Militär, wie auf den Laien, war überwältigend. So etwas hatte man im Frieden noch nie gesehen und auch im Ernstfalle sind die Fälle wohl sehr selten, wo 60 Schwadronen gleichzeitig attackirend auftreten.

Das Hervorbrechen der 3 Kavalleriebrigaden des Südkorps erfolgte im höchsten Grade überraschend. Doch ordneten sich die Eskadrons und Regimenter des Nordkorps mit außerordentlicher Geschwindigkeit, sodaß es der anstürmenden Kavallerie nirgends gelang, in aufgelöste Abtheilungen hineinreiten zu können. Der Anprall war heftig und die sich entwickelnde Kampfszene außerordentlich fesselnd, leider wurde ein Theil dieses hochinteressanten Kavalleriegefechts der 12 Regimenter durch die hochaufwirbelnden Staubwolken den Blicken der Zuschauer bald entzogen.

Ihren Zweck hatte die Kavallerie des Nordkorps erreicht. Die Schiedsrichter erklärten den Angriff der Kavallerie des Südkorps als gescheitert. Somit konnte General von der Burg seine Infanterie über den Lohgraben zurücknehmen, während seine Kavallerie den geworfenen Gegner auf Gendertheim verfolgte, eine Verfolgung, der indeß selbstverständlich durch das immer stärker werdende Infanteriefeuer bald Halt geboten wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Gedgenossenschaft.

— (Vottschaft über das Militärbudget pro 1887.) (Schluß.)

Die Zentralschulen sollen besucht werden:

- Zentralschule I von 100 Offizieren;
- „ II von 40 Hauptleuten;
- „ III von 36 Majoren.

Zur Begründung wird angeführt: „Unter Hinweis auf die in der Vottschaft zum Budget für 1886, Seite 101, enthaltenen Auseinandersetzungen erhöhen wir den Bestand der Zentralschule I von 70 auf 100 Offiziere, um nach und nach zu der Anordnung zu gelangen, daß sämtliche Oberleutenants, welche zu Kompagnies-, Schwadrons- und Batteriescheffs befördert werden sollen, vorher eine solche Schule besuchen können. Die Zentralschulen erfreuen sich einer derartigen Anerkennung seitens der Offiziere aller Waffen, daß die bisherige, durch das Budget vorgesehene Betheiligung infolge freiwilliger Begehren, des Subranges der Offiziere zum Besuche dieser Schulen wesentlich überschritten werden konnte. Ganz abgesehen von dieser erfreulichen Erscheinung liegt es in der Pflicht des Staates, jedem Offizier, dem das Kommando einer Truppeneinheit anvertraut werden soll, die für seine Stellung und seinen Grad nöthige militärische Ausbildung zu geben. Rekrutenschulen und Wiederholungskurse reichen

allein hierfür nicht aus. Nur die Zentralschule vermag die Lücken, welche der kurze praktische Dienst im militärischen Wissen der Offiziere stets ausfüllt, angemessen auszufüllen und die Offiziere in ihrer Befähigung zur Truppenführung zu befestigen und zu entwickeln.

Mit einer Zahl von 100 Offizieren wird nun freilich noch nicht allen zukünftigen Chefs von Einheiten die Gelegenheit verschafft, eine Zentralschule I zu besuchen, es müßte die bisherige Zahl von 70 Offizieren nahezu verdoppelt werden. Da sich aber nun nicht mit einem Male eine doppelt so starke Beihelligung wie bis dahin erwarten läßt, und da uns auch finanzielle Gründe von einer so erheblichen Vermehrung des bisherigen Kredites abhalten müssen, so beschränken wir uns vorläufig auf die angelegte, unschwer zu erreichende Zahl von 100 Offizieren, in der Meinung, daß sie nach Maßgabe des Bedürfnisses und der zu erwartenden Frequenz allmählich bis auf die Ziffer von 120 bis 130 Mann gebracht werden soll.

Mehr als 70 Offiziere lassen sich in einer Schule nicht aufnehmen, bringend unterrichten, es müssen daher jährlich 2 Zentralschulen I angeordnet werden, wovon die eine (die stärkere), zu welcher auch Adjutanten der Stäbe zusammengesetzter Truppenkörper gezogen werden sollen, im Frühjahr, die andere, an Zahl schwächere, im Herbst abgehalten würde. Zwischen beide Schulen stellen dann die Zentralschule für Hauptleute und diejenige für Stabsoffiziere.

Um den Oberinstruktor der Infanterie, der um möglich jedes Jahr zirka 6 Monate der Leitung der Zentralschulen widmen könnte, nicht zu sehr seinen übrigen Amtspflichten zu entziehen, würde die Anordnung getroffen, daß er die direkte Leitung der Zentralschule I, nachdem er dieselbe organisiert, nur während der zweiten Hälfte der Schulen zu übernehmen hätte, und während der ersten Hälfte im Kommando durch seinen Stellvertreter ersetzt würde.

Was die Einheitspreise betrifft, so sind wir genötigt, dieselben mit Rücksicht auf die sehr instruktiven Uebungsreisen aller Schulen etwas zu erhöhen. Mit der Zentralschule III wird beabsichtigt, einmal eine Uebungsreise in das Gebirge zu unternehmen, die wegen der größeren Entfernungen und der theuern Verpflegung der Pferde Mehrkosten zur Folge haben wird.

Für den Militärunterricht am Polytechnikum werden ausgeschrieben Fr. 17,000.

Für Besuch ausländischer Militäranstalten sind Fr. 10,000 und für den Vorunterricht und Vorturnkurse Fr. 4000 berechnet.

Bei Bekleidung, Bewaffung und Ausrüstung finden wir als Entschädigung, welche der Bund an die Kantone zu leisten hat, für jeden Rekruten der Infanterie Fr. 128. 30; der Schützen Fr. 129. 70; der Kavallerie und zwar: der Dragoner und Gilden Fr. 203. 30; für Artillerie und zwar: der Kanoniere Fr. 146. 40; Parafoldaten Fr. 146. 75; Feuerwerker Fr. 146. 20; Batterietrainfoldaten Fr. 215. 65; Geniefoldaten Fr. 146. 20; Sanität Fr. 144. 50; Verwaltung Fr. 144. 45.

An die Entschädigungen an die Kantone werden aufgeführt: 7% der Jahresentschädigung für Unterhalt der Bekleidung und Ausrüstung abzüglich Zins von Fr. 5700; für Kavalleriestiefel Fr. 132,691.

Geldzinsvergütung an die Kantone: für 8 Monate à 4% für Komplettierung einer zweiten Rekrutenausrüstung Fr. 44,620; Ersatzkinderkuren Fr. 40,000; Ordaßzeichen Fr. 11,000; Schuhleistenvorräthe Fr. 9000. Ueber letztern Posten wird gesagt: Wir beschränken uns darauf, für 1887 einen Kredit von Fr. 900 zu weiterer Bervollständigung eines zu Verkaufszwecken bestimmten Leistenlagers für normales Schuhwerk und für dessen Verwaltung, sowie für allfällige Versuche zu verlangen.

Von Beschaffung vorräthigen Schuhwerkes wird vorläufig abgesehen, wir behalten uns jedoch vor, wenn dieses angezeigt erscheinen sollte, später auf den Gegenstand zurückzukommen.

Für Neuanschaffung von Bewaffung und Ausrüstung aller Art sind beantragt Fr. 1,001,580.

Für Kavalleriepferde Fr. 1,182,741; angekauft werden sollen 470 Pferde.

Ueber die Remonten-Depots wird gesagt: „Ad 2. Infolge unseres Beschlusses vom 27. August l. J. werden pro 1887 versuchsweise die Rekrutenschulen und Remontenkurse von vier auf drei reduziert, damit die erstern noch zu einer Jahreszeit abgehalten werden können, wo eine erspriessliche Arbeit möglich ist. Um nun die Bereiter thunlichst auszunutzen und das ganze Jahr zu beschäftigen, erweitern wir die Abrechnungsperiode auf 105 Tage und reduzieren die Akklimatisationsperiode, wie dies bisher, wo immer zulässig, bereits schon ausgeführt wurde, auf 15 Tage, so daß die Dauer des Depots und des Remontenkurses zusammen, welche sonst 130 Tage dauerten, auf 120 Tage verkürzt wird.“

Für Unterstützung der freiwilligen Schieß- und Pontonniervereine sind Fr. 230,000 budgetirt.

Unter Kriegsmaterial finden wir einen Posten:

Infanterie, Versuche mit Handfeuerwaffen Fr. 30,000.

Artillerie, Versuche mit Geschützen Fr. 15,000.

Mit Rücksicht auf den Stand der Gewehrfrage, wie wir Ihnen solchen im Geschäftsberichte pro 1885 summarisch mitgetheilt hatten, setzen wir eine Kommission zu weiterer Verfolgung der Angelegenheit nieder. Dieselbe befaßt sich mit dem Studium der einzelnen Details eines neuen Gewehres und setzt überhaupt die seit Jahren im Gange befindlichen Versuche fort.

Die Kommission verlangt nun, daß mit den ihr vorliegenden Gewehren, bezw. mit noch zu konstruierenden Modellen, größere Truppenversuche vorgenommen werden. Wir setzen voraus, daß es sich schließlich um die Gegenüberstellung zweier Modelle handeln werde, und daß für jedes derselben 100 Gewehre zur Verfügung stehen sollten.

Wir stimmen der Kommission bei, daß die Einführung eines neuen Gewehres ohne größere Versuche bei den Truppen selbst ein Wagniß wäre, das zu große Konsequenzen nach sich zöge, um es unternehmen zu dürfen, und wir empfehlen daher die Bewilligung eines entsprechenden Kredites.

Wird das Gewehr zu Fr. 100 berechnet, und bringt man die Kosten der Kommission in Anschlag, so wird der verlangte Kredit nur dann ausreichen, wenn ein Theil der Munition auf Rechnung der Kurse genommen wird, in welchen die Versuche stattfinden.

Ueber die Festungswerke und die militärische Sicherung des St. Gotthard wird bemerkt: „Infolge der in der Dejemberession von 1885 gewalteten Verhandlungen haben die eidgenössischen Räte in Anerkennung der Nothwendigkeit einer Sicherung des Gotthardmassivs zum Beginne des Baues der erforderlichen Befestigungsanlagen einen ersten Kredit von Fr. 500,000 bewilligt. Zur Fortsetzung der bisherigen Arbeiten stellen wir einen gleichen Ansat als zweite Kreditrate für das Jahr 1887 in Rechnung.“

Beim topographischen Bureau wird der Posten Triangulation, Aufnahme und Publikation des Siegfried-Atlanten auf Fr. 195,000 erhöht und dazu bemerkt: „Wir erhöhen den Posten um Fr. 15,000, mit Rücksicht:

a. auf die Vermehrung der Verpflichtungen gegenüber einer Anzahl Kantone, auf deren Gebiet die Aufnahmen noch rückständig sind, bezw. erst beginnen;

b. auf die dadurch nöthig werdenden Triangulationen, die nicht in den Bereich des eidgenössischen Forstgebietes fallen;

c. darauf, daß in den Kantonen Valais, Waadt, Tessin und Schwyz Aufnahmen im Hochgebirge stattfinden müssen, die sich nur mit erhöhten Affordpreisen ausführen lassen.

Für Kommissionen und Experten sind vorgesehen Fr. 10,000.

Für Druckkosten Fr. 65,000. Ueber letztere wird gesagt: „Der Kredit für Druckkosten muß auf Fr. 65,000 erhöht werden, einmal, weil die Reduktion im Vorjahre von Fr. 60,000 auf Fr. 55,000 unter Voraussetzungen stattfand, die nicht zutrafen, und weil insbesondere dem Generalstabsbureau für Druckkosten der Eisenbahnabtheilung für die Vorarbeiten für den

Kriegsbetrieb eine größere Summe zur Verfügung gestellt werden muß. Im Weiteren sind für die Mobilisierung der Armee eine erhebliche Anzahl von Drucksachen nötig, deren Dringlichkeit eine sofortige Anhandnahme erfordert, die uns zwingt, bereits für 1886 einen begünstigten Nachkredit zu verlangen, und die erst im Budgetjahre zur vollständigen Durchführung gelangen werden."

Für Unvorhergesehenes ist sicher wenig genug, Fr. 1500, vorgesehen.

Es folgt dann noch das Budget der Pferde-Regie anstalt, der Munitionsfabrik und Waffenfabrik.

Den Schluß bildet eine Resapitulation und zwar finden wir da folgende Hauptposten aufgeführt:

1. Sekretariat	Fr.	28,300
2. Verwaltung	"	15,306,596
3. Pferderegie	"	190,400
4. Konstruktionswerkstätte	"	329,500
5. Munitionsfabrik	"	1,550,800
6. Waffenfabrik	"	917,600

Total Fr. 18 322,996

— (Entlassungen.) Auf den 31. Dezember nächsthin werden aus der Wehrpflicht entlassen:

1) Infanterie: die Herren Oberst Landis, Heinrich, in Nidwyl; Oberstl. Schuler, Johann, in Olarus; Oberstl. Rohrer, Johann, in Buchs; Oberstl. Walle, Paul, in Chaux-de-Fonds; Oberstl. v. Graffenried in Bern; Major Demme, Kurt, in Bern.

2) Kavallerie: Herr Oberstl. Leumann, Georg, in Bürglen.

3) Artillerie: die Herren Oberst Huber, Emil, in Bülach; Oberstl. Socin, Christian, in Basel; Oberstl. Vohner, Albert, in Thun; Major Höfliger, Alfred, in Rapperswil; Hauptmann Rohrbach, Friedrich, in Bern; Hauptmann Reimann, Jakob, in Mellen; Hauptmann Chapuis, Paul, in Lausanne.

4) Genie: die Herren Oberstl. Schmidlin, Wilhelm, in Basel; Oberstl. Bachofen, Arnold, in Basel; Major Moshat, Samuel, in Lausanne; Hauptmann Bonzanigo, Fulg., in Bellinzona; Hauptmann Keller, Theodor, in Höttingen.

5) Sanitätsstruppen: Aerzte: Herr Major Hügli, Josef, in Luzern. Die Herren Hauptleute: Steiner, Anton, in Bollerau; Anderlédy, Viktor, in Monthey; Neutomm, Max, in Ranssen; Käppler, Kaver, in Arth; Rippmann, Theodor, in Eissach; Gampfer, Otto, in Ottenbach; Schaufelbühl, Heinrich, in Wytigen; Boner, Heinz, in Reichenau; Labé, Aug. Louis, in Martigny-Ville; Mandrin, Alois, in Aigle; Bleuler, Rich., in Neumünster; Bontobel, Hans, in Söngg; Vogel, Fridolin, in Leuggern; Raymond, August, in Dverbod; Imfeld, Leopold, in Alpach; Brévoist, J. Louis, in Genf; Soutter, Henri, in Morges; Wyss, Jakob, in Buochs; Barde, August, in Genf; Payoz, Jean, in Groß-Göschelmutz; Bertholet, Henri, in Montreux; Lettier, Albert, in Ober-Aegeri; Elmiger, Friedr., in Reiden; Lombard, Jean Henri, in Genf; Mègevaud, Alphons, in Plainpalais; Müller, J. Peter, in Châtel St. Denis; Koch, J. Peter, in Villmergen; Chauvet, Alfred, in Baulmes; Oberleutnant Brignono, Carlo, in Veduggia; Ferrari, Luigi, in Italien.

6) Verwaltungstruppen: die Herren Oberstl. Good, Wilhelm, in Mels; Oberstl. Simona, Georg, in Locarno; Oberstl. Chalandes, Aimé, in Chaux-de-Fonds; Oberstl. Billigoby, Gustav, in Bern; Major Roten, Adolf, in Sitten. Hauptleute: Ref, Eouard, in St. Gallen; Steber, Joh., in Oberdorf; Gelfer, Rudolf, in Langenthal; Fehr, Eugen, in St. Gallen; Bacikeri, Ouis, in Locarno; Forné, Rinaldo, in Alrolo; Amstein, Ferdinand, in St. Gallen; Hug, Eouard, in Freiburg; Jajet, Adrian, in Moudon; Fonjallaz, Emil, in Gully; Anderegg, Heinrich, in Brunnadern.

7) Militärjustiz: die Herren Major Weber, Hans, in Lausanne; Major Genst, Emil, in Lausanne; Major Rahm, Wilhelm, in Rusland.

8) Feldprediger: Hauptmann Schaffroth, Gottlieb, in Bern.

Auf den 31. Dezember nächsthin werden zur Landwehr versetzt:

Infanterie: Herr Hauptmann Eugen Bally in Aarau, bisher Adjutant des Schützenbataillons 5, künftig kantonal; Herr Hauptmann Andreas Pozzi in Ragaz, bisher Adjutant des Schützenbataillons 7, künftig kantonal.

Artillerie: Herr Hauptmann Hermann Hasler in Winterthur. Genie: die Herren Hauptleute Henri Greylog in Olon; Eugen Zeller in Unterstrass; Emil Vaillet in Boudry; Hermann Lindenmann in Bern.

Sanitätsstruppen. 1) Aerzte: die Herren Hauptleute Friedrich Stodt in Murten; Viktor Dh in Murten; Peter Boshart in Bonfol; Josef Bürlin in Leuzigen; Albert Thürlimann in Goshau; Maurice de Ribouille in Nyon; Aimé Mercier in Cossionay; Friedrich Schmid in Alstätt (St. Gallen); Hermann Altherr in Heiden; Jules Favrot in Château d'Yver; Giacomo Serra in Mailand; Thomas Labellay in Thun; Edmund Gossat in Genf; Emanuel Henry in Neuenburg; Heinz. Delachaux in Interlaken; Friedr. Schmutzger in Aarau; Joseph Lüthy in Huttwil; Georg Jonquière in Bern; Robert Vogt in Bern; Adolf Körber in Brienz; Gustav Guster in Rheineck; Luigi Stoppani in Mailand; Johann Lüthi in Bürglen; Siegfried Stoder in Luzern; Anton Höfler in Malans; Johann Schären in Interlaken; Gustav Lachenal in Genf; Georg Mühlebach in Fribourg; Emil Sefting in Männedorf; Alfred Vincent in Genf; Alfred Perrier in Vevey; Moritz Wttinger in Kerzers; Karl Obermatt in Stans. 2) Pferdeärzte: Hauptmann Emil Klädiger in Solothurn.

Verwaltungstruppen: die Herren Hauptleute Viktor Wetterwald in Luzern; Albert Bauert in Ausersthal; R. Schwarzenbach in Erlenen; Albert Zinggeler in Wädenswil; Albert Güller in Oberstrass; Anton Kälin in Vevey; Alphons Buy in Genf; Hermann Delhafen in Aarau; Emil Ringt in Schaffhausen.

Änderungen im Kommando, Versetzungen:

Herr Hauptmann Brennwald, W., in Hombrechtikon, bisher Generalstab, künftig Kanton.

Infanterie: Herr Oberst Gaults, D., in Lausanne, Infanteriebrigade III, nun Infanteriebrigade I L.; Herr Oberstl. Stegler, Oskar, in Schaffhausen, Infanterieregiment 21, nun zur Disposition.

— (Eine neue Desfilierordnung) ist von Herrn Oberst Bollinger im Auftrag des eidgenössischen Militärdepartements über Antrag des Waffenschefs der Infanterie ausgearbeitet worden. In derselben sollen sehr detaillierte Vorschriften für Aufstellung zur Inspektion und die Art des Desfilierens gegeben werden.

— (Militärliteratur.) Im Verlag von H. R. Sauerländer in Aarau ist soeben der II. Teil der werthvollen Abhandlung über Infanterie erschienen. In demselben wird die Gefechtsmethode der Infanterie und deren Anwendung beleuchtet. Die Herren Kameraden, welche sich für die Hauptwaffe interessieren, werden das Büchlein mit Freuden begrüßen. Das Büchlein, in Taschenformat elegant gebunden, kostet Fr. 3. 20.

— (Unteroffiziersverein der Infanterie Zürich.) Jahresbericht, umfassend den Zeitraum vom Oktober 1885 bis Oktober 1886.

Titl! Pflichtgemäß beehren wir uns, Ihnen über den Bestand und die Thätigkeit unseres Vereines während des Jahres 1885/86 Bericht zu erstatten.

A. Bestand.

Der Verein zählt gegenwärtig 74 Mitglieder gegen 72 im Vorjahre und zwar:

	1885/86	1884/85
Ehrenmitglieder	4	3
Aktivmitglieder	64	66
Außerordentl. Mitglieder	6	3
	74	72

Eingetreten sind während des Berichtjahres 9 Mann, wogegen 7 austraten, oder gestrichen wurden.

Nach den Graden vertheilen sich die Mitglieder wie folgt: 1 Hauptmann, 4 Leutenants, 1 Stabsfourier, 3 Adjutants-Untersoffiziere, 10 Feldwebel, 14 Fouriere, 25 Wachtmeister und 16 Korporale.

Der Vorstand wurde an der ordentlichen Generalversammlung folgendermaßen bestellt:

Präsident: Arnold Hebler, Wachtmeister; Vizepräsident: Rub. Rüegg, Wachtmeister; Aktuar: Emanuel Müller, Wachtmeister;

Quästor: August Hauptli, Wachtmeister; Bibliothekar: Siegf. Knecht, Wachtmeister.

In Folge Ablehnung des Präsidenten Hebliger und des Aktuars Müller in der obligatorischen Versammlung vom 7. November 1885 dann aber Rud. Rüegg zum Präsidenten und Alex. Lüde, Fourrier, zum Aktuar gewählt. Die Stelle des Vizepräsidenten fand ihren Mann in der Person des Hrn. Hermann Kümmerli, Wachtmeister.

Als Rechnungsrevisoren wurden bestellt: Heinr. Hardmeyer, Fourrier und Alex. Lüde, Fourrier, letzterer dann ersetzt durch Heinr. Meyer, Feldweibel.

B. T h ä t i g k e i t.

Während des Berichtsjahres fanden außer der ordentlichen Generalversammlung bei der Eröffnung des Vereinsjahres 8 ordentliche Sitzungen, 3 obligatorische Sitzungen und 1 außerordentliche Generalversammlung, zusammen 13 Versammlungen statt und es waren dieselben durchschnittlich von 25 Mitgliedern besucht.

Es wurden während dieser Zeit Vorträge über folgende Themen gehalten:

am 7. November 1885 von Herrn Major Jänike: „Die deutsche Heeresorganisation“;

am 21. November 1885 von Herrn Oberleutnant Hämli: „Verschiedene militärische Fragen“;

am 12. Dezember 1885 von Herrn Oberstleutnant Locher: „Das Gefecht bei Beaune im November 1870“;

am 9. Januar 1886 von Herrn Major Stup: „Schießtheorie“, speziell bezüglich der Schweizerischen Infanteries-Bewaffnung;

am 23. Januar 1886 von Herrn Polizeihauptmann Fischer, Verwaltungs-Major: „Die Pferdestellung in der Schweiz im Friedensverhältnisse und im Mobilisierungsfalle“;

am 13. Februar 1886 von Herrn Oberst Bollinger: „Die Vertheiligungsfähigkeit der Südfront der Schweiz“;

am 13. März 1886 von Herrn Oberstleutnant Wildt-Wirch: „Die letztjährigen deutschen Herbstmanöver“;

am 27. März 1886 von Herrn Major Jänike: „Das Gefecht der Infanterie“,

wofür wir den Herren Offizieren an dieser Stelle unsern besten Dank aussprechen, mit der Bitte, uns auch fernerhin ihre Unterstützung in dieser Richtung nicht zu entziehen.

An verschiedenen Abenden fanden Salonschießen statt und es wurde dann wieder wie früher ein Preisschießen abgehalten. — Die Gründung einer Schießsektion, welche in Anregung gebracht, wurde an der obligatorischen Versammlung vom 23. Januar 1886 definitiv abgelehnt.

Der Verein sprach sich für die Gründung einer eidgenössischen Winklerstiftung aus und es ergab die unter den Mitgliedern für diesen Zweck veranstaltete Sammlung Fr. 300, welche dem zürcherischen Initiativkomitee zugestellt wurden. Den werthen Gebern besten Dank!

Am 6. Februar fand im Vereinslokal das übliche Kränzchen statt, das in allen Theilen als ein äußerst gelungenes Vereinsfestchen bezeichnet werden kann. Ferner machte der Verein gemeinschaftlich mit dem Pontonier-Fahrverein Zürich einen Ausflug in's Kloster Fahr. Der Hinweg wurde per Schiff und der Rückweg zu Fuß zurückgelegt. Bei diesem Anlaß herrschte der ächte kameradschaftliche Geist unter den Mitgliedern beider Vereine, so daß man nach der Rückkehr noch etliche Stunden vergnügt mit einander verlebte.

Die Benutzung der Vereinsbibliothek war gegenüber den Vorjahren eine regere. — Der Verein war auch in diesem Jahre wieder auf die „Allgemeine Schweizerische Militärzeitung“ und das „Militär-Verordnungsblatt“ abonniert.

K a s s a.

Die Einnahmen während des Vereinsjahres betrugen Fr. 285. 80
die Ausgaben „ 215. 80

Saldo Fr. 70. —

gegenüber demjenigen im Vorjahr von „ 65. 29

Vorschlag Fr. 4. 71

Dem Verein wünschen wir fernerhin bestes Gedeihen und empfehlen den Mitgliedern, die Versammlungen immer zahlreich und pünktlich zu besuchen. Dadurch wird der kameradschaftliche Geist gehoben und unsere Verbindung der wirklichen Erfüllung ihres Zweckes immer näher gerückt werden.

Zürich, im Oktober 1886.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

R. Rüegg, Wachtmeister.

Der Aktuar:

A. Lüde, Fourrier.

— (Unteroffiziersverein der Infanterie Zürich.) Der

Vorstand ist für das Vereinsjahr 1886/87 wie folgt zusammengesetzt: Präsident: Rud. Rüegg, Wachtmeister; Vizepräsident: Karl Halbheer, Fourrier; Aktuar: Joh. Bräm, Fourrier; Quästor: August Hauptli, Wachtmeister; Bibliothekar: Fritz Schärer, Korporal.

Zürich. (Wehrpflicht der Lehrer.) Der Erziehungs-rath hat mit Mehrheit dem Regierungsrath empfohlen, sich den eidg. Ständen anzuschließen, welche beim Bunde dafür petitioniren, daß die Lehrer nach durchgemachter Rekrutenschule von weiterem Militärdienst (den Landsturm ausgenommen) befreit, dagegen durch Kurse zur Ertheilung des militärischen Vorunterrichts auf allen Stufen befähigt werden.

Winterthur. (Militärischer Vorunterricht.) Auch für dieses Jahr ist wieder ein Vorbereitungskurs organisiert worden. Die Offiziersgesellschaft und der Unteroffiziersverein liefern die Instruktoren. An dem Kurs können sich zwei Jahrgänge betheiligen. Die Anmeldungen für Theilnahme an dem Kurs weisen einen erfreulichen Fortschritt auf. Das letzte Jahr theilnahmen sich 49, dieses Jahr wollen über 100 junge Leute an dem Kurs theilnehmen. Diese angehenden Soldaten rekrutiren sich hauptsächlich aus Angehörigen der Stadt Winterthur und den umliegenden Gemeinden Veltheim, Löh und Wülflingen, namentlich stark ist Veltheim vertreten, zu seiner Ehre sei's gesagt. Diese sämmtliche Mannschaft wird als eine Kompagnie behandelt und in 4 Parallelklassen oder Sektionen eingetheilt. Die Unterrichtszeit zerfällt zu $\frac{2}{3}$ auf den Sonntag und $\frac{1}{3}$ auf einen Wochentag (Mittwoch Abend), Bedingungsschleßen ausgenommen, welches nur an Sonntagen kann abgehalten werden. Die Stunden, die auf den Sonntag fallen, werden so vertheilt, daß 3 Sektionen Vormittags von 9—11 Uhr und die 4. Sektion Nachmittags von 2—4 Uhr ihre Uebungen haben und hiezu die große Reitschule für den praktischen und ein Zimmer im Technikum für den theoretischen Theil in Aussicht genommen ist. Die übrigen Disziplinen, welche die Gesamtzahl bei einander erheischen, werden in den oberen Sälen des Café Strauß abgehalten. — Es ist nur zu hoffen, daß dieser Kurs zu allseitiger Befriedigung ausfalle. Möge der Eifer, den diese Jungmannschaft an den Tag legt, bis zum Schlusse fortdauern, damit nicht nur die militärischen Behörden, welche doch die finanziellen Opfer zu tragen haben, ihre Befriedigung aussprechen können, sondern auch Lehrer und Schüler mit der nämlichen Zufriedenheit im Frühjahr erfüllt sein dürfen, im Gefühl, Zeit und Geld nicht umsonst geopfert, sondern das vorgesezte Ziel voll und ganz erreicht zu haben.

Schaffhausen. (Der kantonale Offiziersverein) hat beschlossen, dieses Jahr einen Reitkurs abzuhalten. Die eidgenössische Regie liefert die Pferde. Der Kurs begann am 10. November und endet den 24. Dezember.

— (Die alte Kaserne) in Schaffhausen, eines der schönsten und charakteristischsten Gebäude deutscher Renaissance in der ganzen Schweiz, soll dem Verfall entrissen und renovirt werden. Für 1887 beantragt der Regierungsrath einen Posten von Fr. 5500 für Renovation der Fagade in's Budget aufzunehmen und 1888 soll dann die Offerte kommen. Es handelt sich darum, das Gebäude als Gewerbehalle zu verwenden. Die Zahl der Kasernen in den Kantonen vermindert sich von Jahr zu Jahr. Bald werden solche nur noch auf den begünstigten eidgenössischen Waffenplätzen zu finden sein.

— (Unteroffiziersverein St. Gallen.) Der Verein hat in seiner letzten Hauptversammlung vom 30. Oktober seine Kom-

mission für das neue Vereinsjahr wie folgt bestellt: Präsident: Alex. Benz, Infanterie-Feldwebel; Vizepräsident: Franz Müller, Stabssekretär; Aktuar: Th. Widmer, Infanterie-Wachmeister; Kassier: Louis Ebner, Infanterie-Korporal; Korrespondent: Konr. Fisk, Schützen-Wachmeister; Bibliothekar: Th. Bürkli, Infanterie-Wachmeister; Beisitzer: Emil Landolt, Infanterie-Feldwebel.

Ausland.

Frankreich. (Zur Beschleunigung der Neube-
waffnung der Infanterie) hat der Kriegsminister den
Oberst Gras (Generalinspektor der französischen Waffenfabriken)
nach Nordamerika geschickt, angeblich soll derselbe eine Anzahl
Maschinen zum Bohren der Kleinkalibrigen Räufe anlaufen.

— (La Revue d'Infanterie) ist der Titel eines neuen
Journals, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, die Interessen
der Infanterie zu vertreten. Der Zweck desselben ist (wie das
Programm sagt) der Infanterie zu dem ihr zukommenden ge-
richteten Platz als erste Waffe zu verhelfen und sie von den Ban-
den, in welche sie die Spezialwaffen bis heute eingeschlossen haben,
zu befreien.

— (Die Revision der Infanterie-Exerzier-
Reglemente), welche nächsten stattfinden soll, hat in den
infanteristischen Kreisen wenig Freude erweckt. Es ist dieses um
so begreiflicher, als dieselben erst vor wenigen Jahren erschienen
sind. Doch die Kommission, welche die Revision besorgen soll
(denn in Frankreich überläßt man dieses nicht einem Einzelnen),
ist bereits zusammengeleitet.

In der „France militaire“ vom 13. November wird die be-
absichtigte Revision besprochen und die Nachteile der Reglemente-
änderungen hervorgehoben. Es wird gezeigt, wie schwer die fran-
zösische Armee sich mit neuen Reglementen besreunden kann.
Das Exerzier-Reglement von 1875 sei erst dann ganz durchge-
führt worden, als die Offiziere, welche 1875 Bataillonskomman-
danten waren, Obersten geworden seien. Und selbst dann noch
konnten sich wenige Generale mit dem neuen Reglement besreun-
den. Gleichwohl war das neue Reglement klarer und bestimmter
als das vorhergehende. Jetzt fange man an es zu kennen und
allgemein in angemessener Weise anzuwenden.

Allerdings, wenn die Veränderungen in der Bewaffnung der
Infanterie und Artillerie so groß seien, daß dadurch die bisher-
gen Regeln der Taktik umgestürzt werden, so müsse man gewiß
auch die Exerzier-Reglemente umgestalten. — Die Infanterie
müsse dieses mit Resignation ertragen, wie soviel Anderes.
Doch die Stellung des Soldaten werde dadurch weder letzter
noch angenehmer.

Auf jeden Fall müsse man verlangen, daß die Kommission ihre
Arbeit einfach, bestimmt, klar und zweckmäßig (pratique) ein-
richte. Nur wenige Grundsätze und viele formelle Vorschriften.

Man hat sich bisher bestrebt, die Reglemente möglichst kurz
zusammenzufassen. Dieses hat sein Verdienst. Doch man kann
darin auch zu weit gehen, man darf der Kürze die Bestimmtheit
und Deutlichkeit nicht zum Opfer bringen.

Wenn die Reglemente nicht bestimmt sind, so erfindet jeder
Kommandant eines zu seinem eigenen Gebrauch; unter dem Vor-
wand von Vervollständigung und Erläuterung des Reglements
wird dasselbe zerstückt.

— (Die Ernennung des Oberst Blondel zum
Artillerie-Direktor) hat großes Aufsehen erregt. General
Boulanger habe dadurch eine wahre Revolution hervorgebracht,
daß er einen Oberst, welcher aus der Truppe hervorgegangen und
ein alter Unteroffizier ist, an die Spitze der Artillerie gestellt
hat. Doch wenn dieses den gelehrten Offizieren der Waffe auch
mißfallen mag, so soll doch Oberst Blondel ein tüchtiger Arbeiter
und ein Mann von viel Initiative sein. Man glaubt, daß diese
Wahl mit großen Reformprojekten des Kriegsministers in Bezug
auf Artillerie in Verbindung stehe.



H. Specker, Zürich,

90 Bahnhofstrasse 90,
empfiehlt den Herren Offizieren prima
englische

Caoutchouc-Regenmäntel

in Ordonnanzfaçon nach Maass,
nur 600 bis 1600 grammes schwer.

Preis Fr. 35 bis Fr. 70.

Preisourante gratis.

Im Verlag von Albert Müller in Zürich und Leipzig
ist soeben erschienen:

Das kleinste Kaliber

oder

das zukünftige Infanterie-Gewehr

von

Prof. Friedr. Wilh. Gebler,

diplomierter Maschinen-Ingenieur und gew. Artillerie-Offizier.

Mit 4 Tabellen und 2 Tafeln.

Preis 6 Fr.

Der erste Theil dieses Werkes hat den Zweck, über die Ge-
wehre kleinster Kalibers und deren Munition genaue Auskunft
zu geben; es wird aber darin die jetzt so vollkommene Waffe
kleinsten Kalibers sammt ihren Eigenschaften und Leistungen nicht
nur beschrieben, sondern auch ausführlich angegeben, wie man
zur Construction derselben und ihrer Munition gelangt ist.

Der zweite Theil behandelt die Berechnung der Schußtafeln
und enthält zugleich die Ableitung verschiedener neuer Formeln,
durch welche nun eine vollkommene Uebereinstimmung aller die
Flugbahn bedingender ballistischer Elemente erreicht wird.

Das vorliegende Werk enthält die Resultate und Erfahrungen,
die sich aus 7 Jahre dauernden umfassenden Versuchen ergeben
haben; sein Inhalt gründet sich durchaus auf Erfahrung und
Wirksamkeit; dasselbe ist daher ein für jeden Militär, sowie für
jeden Schützen unentbehrliches Lehrbuch, und wird deshalb allen
denjenigen, welchen es daran liegt, die in nächster Zukunft
überall zur Einführung gelangende Waffe kleinster Kalibers
genau kennen zu lernen, aufs wärmste empfohlen.

Einige Auszüge aus Urtheilen der Fachpresse:

Eine sehr beachtenswerthe Erscheinung und für die Militär-
waffenkunde der Infanterie von besonderem Interesse.

(Allgem. Militär-Zeitung.)

Von einer Empfehlung der vorliegenden Schrift, nicht nur
für Waffentechniker, sondern für Offiziere überhaupt, entbindet
uns der Name und der Ruf des auf dem Gebiete der Hand-
feuerwaffen seit Jahren unermüßlich thätigen Erfinders.

(Deutsche Heeres-Zeitung.)

Bei der außerordentlichen Wichtigkeit, welche der behandelte
Gegenstand heute für die Infanterie hat, steht zu erwarten, daß
die empfehlenswerthe Arbeit bei unseren Offizieren und allen
denjenigen, welche sich für die Neubewaffnung interessieren, all-
gemeine Verbreitung finden werde.

(Allgem. Schweiz. Militär-Zeitung.)

Ce livre est d'une si heureuse actualité que nous ne
pouvons dispenser de longuement insister sur l'intérêt
qu'il présente.

(La France Militaire.)

Das Buch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen;
gegen Einsendung von 6 Fr. in Briefmarken auch von der Ver-
lagshandlung in Zürich.

Soeben erschien im Verlage der Buchhandlung

Meyer & Zeller,
Zürich, Rathausplatz:

Der Instruktor.

Ein taktischer Führer durch die schweizerische
Soldaten- und Compagnieschule

von

H. Bollinger,

Oberst der Infanterie.

Preis Fr. 1. 60. Cartonirt.

Der Oberinstruktor der VI. Division bietet mit
diesem fortlaufenden Kommentar zu unsern Exerzier-
Reglementen den Subaltern-Offizieren und Unteroffi-
zieren ein Hülfsbüchlein, das sie befähigen soll, mit
Erfolg als Militärerzieher zu wirken. Die Erfah-
rungen des Verfassers und der hervorragende Antheil,
welchen er an der Redaktion der „Reglemente“ ge-
nommen, bürgen für die Gediegenheit dieses praktischen
Rathgebers. Für jeden schweizerischen Wehrmann
wird dieser „Instruktor“ von wirklichem Werthe sein.
Vorräthig in allen Buchhandlungen. (H 5412 Z)